



aus folgenden Persönlichkeiten: Ferry, Präsidenschaft und Unterricht, Barthélemy Saint Hilaire, Auswärtiges, Gonstans, Inneres und Kultus, Cazot, Justiz, Magnin, Finanzen, Farre, Krieg, Sadi Carnot, öffentliche Arbeiten, Tirard, Ackerbau und Handel, Cochery, Posten und Telegraphen, Admiral Cloué, Marine. Graf Choiseul wird voranschicklich zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen ernannt. In diesem Kabinet sind die Herren Barthélemy St. Hilaire, Sadi Carnot und Admiral Cloué neue Männer. Freilich kann das vom jetzigen Minister des Aeußern, Barthélemy St. Hilaire, nur in gewissem Sinne gelten, denn der gelehrte Professor vom Collège de France, der langjährige Sekretär, Vertraute und Testamentvollstrecker des nationalen Geschichtsschreibers, des greisen Thiers, hat schon lange eine politische Rolle gespielt, ohne jedoch jemals ein Portefeuille zu erlangen oder auch nur zu beanspruchen. Es konnte kaum von dem gegenwärtigen Nachthaber Frankreichs eine glücklichere, Vertrauen erweckendere Wahl für den Posten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten getroffen werden, als die Person Barthélemy Saint Hilaire's, der, wie man sich erinnert, noch erst vor wenig Monaten an den Herausgeber der „Deutschen Revue“ einen so friedfertigen, von jedem Chauvinismus freien Brief gerichtet hatte, daß er — während man ihn in Deutschland mit lauter Anerkennung überhäufte — die heftigsten Angriffe einer Reihe französischer, ultrapatriotischer Blätter über sich ergehen lassen mußte. Angesichts der durch Freycinet's Sturz hervorgerufenen Beunruhigungen muß diese Wahl allerdings als eine Verleugnung jedes kriegerischen Gelüstes erscheinen und den Kabinetern wie den Wälfen allgemein zur Befriedigung dienen. Als Griechenfreund dürfte der neue Minister Gambetta's Aktionstakt im Orient zu unterstützen geneigt sein, zu einem anderen kriegerischen Abenteuer aber schwerlich seine Hand bieten. Gerade deshalb aber will es uns scheinen, daß die innerpolitische Stellung Barthélemy St. Hilaire's seinem Verbleiben im Amte kaum eine lange Dauer verspricht. Vorläufig muß man sich an der Thatsache genügen lassen, daß Gambetta und seine Freunde, eingeschüchtern durch den alarmirenden Einbruch, den Freycinet's Rücktritt in Gesamt-Europa hervorgerufen, sich beileid haben, eine durchaus friedfertige Etiquette auf das neue Cabinet zu besetzen, so daß nur vorläufiges Uebelwollen die gute Absicht, beruhigend wirken zu wollen, verdecken könnte. Herr Barthélemy St. Hilaire kann somit von deutscher Seite der sympathischsten Begrüßung gewärtig sein.

Eine an und für sich belanglose Affaire, die aber auf die inneren Zustände des russischen Reiches ein grelles Licht wirft, giebt augenblicklich der russischen Presse wieder Veranlassung, über die Deutschen in den baltischen Provinzen herzufallen. Der Gutsbesitzer von Rautensfeld in Lindenberg bei Riga hatte, aufgebracht durch fortgesetzte Jagdfrevel der russischen Offiziere auf seinem Territorium, zwei Offiziere, die er persönlich mit Gewehren versehen in seinem Walde antraf, dieselben durch seine Leute abnehmen lassen. Tags darauf kamen Soldaten auf die Rautensfeld'sche Besitzung und verwütheten seine Gemüthsfelder. War schon dieser Nachseuf ein Beistof gegen Disziplin und Gesetz, so sollte die Affaire noch wunderlichere Früchte zeitigen. Herr Rautensfeld wandte sich an den Generalgouverneur Tolleben mit der Bitte um Schutz gegen die Ausschreitungen der Soldaten. Die Bitte, welche in Gegenwart vieler Zeugen auf dem Bahnhose zu Uerküll vorgetragen wurde, erfuhr eine schroffe Ablehnung, wobei der Generalgouverneur den Gutsbesitzer „Hallunke“ (masehennik) genannt und sich gemindert haben soll, daß die Offiziere sich nicht zusammengethan und ihn niedergeschossen hätten. Nun heißt es, daß die gesammte livländische Ritterschaft die Angelegenheit in die Hand nehmen und durch den Grafen Loris-Melikoff Klage bei dem Kaiser führen wolle. Das Charakteristischste an der Affaire ist, daß die russische Presse die Handlungsweise der Offiziere und des Generalgouverneurs Grafen Tolleben billigt, den livländischen Adel wegen der der russischen Fahne zugesügten Beleidigung zur Rede stellt, eine exemplarische

Befragung Rautensfelds und die Beseitigung der Privilegien, deren sich die baltischen Provinzen noch auf mehrere Tage zur Jagd nach Preußen erfreuen, verlangt. Der Kaiser sollte zufrieden sein, wenn alle seine Unterthanen so musterhaft hat, wie man der „Boit“ mittheilt, gegen ihre Pflichterfüllung und so treu wären, wie die baltische Bevölkerung mit dem baltischen Adel an der Spitze. Die furchtbaren nihilistischen Attentate der letzten Zeit hätten dann Rußland nicht erschüttert. — Kürzlich wurde aus London gemeldet, daß der Versuch gemacht worden sei, einen Zug der englischen Nordwestbahn mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. Wie sich jetzt herausstellt, galt diese lebenswürdige Absicht dem russischen Dumont'schen Konstantin, der sich auf dieser Strecke von London nach Glasgow begeben wollte, um dort die neue kaiserliche Dicht „Khabia“ zu inspizieren. Gewisse „Informationen“ ließen dem Großfürsten in letzter Stunde die Reseroue ändern. Der Vorfal beweist wieder, daß es mit der Unterdrückung der Nihilisten nicht so schnell geht, als man von jenseit der Grenze glauben machen will.

Die belgischen Bischöfe wissen nicht mehr, wie sie sich gegen den seines Amtes entsetzten Kollegen Dumont schütten können. Derselbe hat geschworen, seine Kollegen zu entlarven, und er hat Wort gehalten. Kaum hatte dieser Tage ein kirchliches Blatt die Bemerkung veröffentlicht, der besagte Prälat hätte bereits in seiner am 26. Februar 1877 zu Charlot gehaltenen Rede Belge für seine Geistesbildung geküßert, so versendete jetzt Dumont eine photographische Abbildung der Bischofsfarte des verstorbenen Msgr. Montpelier und die mit Poststempel und Postmarke versehenen Briefcouverts, wodurch der ehemalige Bischof von Lüttich am 27. Februar Dumont zu der betreffenden Rede beglückwünschte und ihm Bravo, Bravoissimo zurief, indem er hinzuflüßte, Dumont hätte ganz aus seinem Herzen gesprochen. Neben diesem Facsimile befindet sich ein von der „Tribune de Mons“ abgedruckter, vom Secretair des Erzbischofs unterzeichnete Artikel, worin es am Schluß heißt: „Wir haben zahlreiche Dokumente des Altesfödes Dumont's photographiren lassen, damit wenigstens dessen Gegner so viel Sachgefühl bekommen, ihre eigene Schrift nicht zu verleugnen, und um sie zu überzeugen, daß fortan verbrecherische Attentate, um Pecc und seine Anhänger vor der Strafe, welche ihrer hart, zu schütten, ganz unnütz sein werden. Genug denn der unfruchtbaren Polemik! Die Stunde der Schwach, der Aufstellung, des Schandpfahls und des Schimpfs hat geschlagen! Jedem ist fürber sein Klage angewiesen: den legitimen Bischöfen in ihren Kathedraalen, den Gebrechern der Schlösser das Bagno.“ Sind das nicht lustige Ausflüchte für die belgischen Krummsabdräger?

Die griechische Regierung hat Bedröge ihrer Konjunkt im Cyprus und in Dschaffien erpalten, nach welchen der General-Gouverneur von Janina, Mustapha Asim Pascha, die einflußreicheren Anführer der Albanesen zur Bildung von Frei-Korps aufgefordert hat, indem er ihnen gleichzeitig Waffen und Unterstüzungen an barem Gelde in Aussicht gestellt hat. — Ein Reforats-Erlaß kündigt an, daß die Universtität zu Athen in Folge der bevorstehenden kriegerischen Ereignisse im Wintersemester geschlossen bleibt. Bis jetzt sind tausend Studenten in die Armee eingetreten. — Bis jetzt weisen die Kriegslisten einen effektiven Heresstand von 30 000 Mann auf. Die Rekrutierung ist jedoch noch nicht allenthalben beendet. Mit den Reservern, deren Einberufung binnen wenigen Tagen gewärtigt wird, zählt das griechische Heer 60 000 Mann. Die Regierung läßt auf der Insel Cypren Maulthiere für die Gebirgsbatterien aufkaufen.

### Deutschland.

— (Der Kaiser) wird sich am 28. d. M. nach Baden-Baden begeben, von wo aus die Reise nach Köln zur Dombauefer erfolgen wird. — (Der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl) trafen am Mittwoch früh 7 Uhr 10 Min. von den Uebungen der kombinierten Kavallerie-Brigade bei Weiler und Crp auf der Lehrter Bahn wieder in Berlin ein. Der Kronprinz begab sich bald nach seiner Ankunft zu Sr. Majestät dem Kaiser ins königliche Palais und fuhr dann nach Potsdam weiter. — Prinz Friedrich Karl verweilte

kurze Zeit in Berlin im Schlosse und reiste hierauf auf mehrere Tage zur Jagd nach Preußen. — (Der Kronprinz von Oesterreich) rührung kamen, seine Verwandlung für unsere Armee ausgesprochen: es sei die erste der Welt, welche die ihr einen Platz an der Seite der deutschen einzunehmen wohl erlaube.

— (Staatsminister v. Bötticher) ist mit dem 23. d. M. in sein neues Amt als Staatssecretär des Innern eingetreten. — (Die „Kreuzzeitung“) ergreift heute das Wort zu dem eine Spaltung der konservativen Partei signalisirenden Artikel der freikonservativen „Wochenkorrespondenz“, dem wir in Vor. Nr. Beachtung schenken. „Eine solche Spaltung in der konservativen Partei“, sagt das hochkonservative Blatt, „mag in den Wünschen des freikonserativen Anstaltsschreibers liegen, der nun einmal zur Erreichung seiner Zwecke einen wirksamen Hebel braucht. Die Voraussetzungen, von welchen der Verfasser ausgeht, entsprechen übrigens der Wirklichkeit nicht; die konservativen haben bei aller Abkühlung vor abweichenden Auffassungen über einzelne Dinge nur Ursache sich zur Bekämpfung der gemeinsamen Gegner fester aneinander zu schließen.“

— (Sozialdemokratisches.) Der Aufmerksamkeit der politischen Polizei ist es, wie die Nordd. Allg. Ztg. berichtet, in den letzten Tagen gelang, bei den Berliner Sozialdemokraten nicht weniger als 3000 bis 4000 Exemplare verbotener sozialdemokratischer Broschüren und Druckschriften, darunter viele Nummern der „Freiheit“, des „Sozialdemokrat“ und Flugblätter aller Sorten, z. B. mit dem Titel: „An das deutsche Volk“, „Seg der Sozialdemokratie“, „Keine Schmaroger mehr“ etc. mit Verlag zu belegen. Die betreffenden Sendungen waren noch nicht zur Vertheilung gelangt und beweisen, wie das freiwillig-gouvernementale Organ meint, wie stark die Nachfrage nach diesen revolutionären Produkten ist.

— (Warnung für Privatlotterien.) In letzterer Zeit ist mehrfach der Fall vorgekommen, daß Unternehmer von Privatlotterien, welche die staatliche Erlaubnis zur Auspielung beweglicher Gegenstände erhalten haben, selbst oder durch ihre Agenten die abzufegenden Loose mit dem Vermeinten ausgegeben haben, daß sie auf Antrag der Gewinner an Stelle der Gewinngegenstände, oder wenigstens der werthvolleren, deren Geldwerth, wenn auch nur unter gewissen procentmäßigen Abzügen, auszugeben bereit wären. Da hierdurch der Charakter dieser Lotterien zu einer Art Geldlotterie verwandelt wird und gegen die Bedingungen der erstellten staatlichen Erlaubnis verstößt, so wird in solchen Fällen der fernere Verkauf der Loose in Zukunft polizeilich inibirt werden.

### Provinz und Umgegend.

— Wie die S.-Ztg. mittheilt, wurden am 21. d. auf einer Bank auf der Büchelwiese bei Halle verschiedene Sachen, als ein gelbes baumwollenes Taschentuch, ein altes schwarz graues Halbtuch und ein Notizbuch, enthaltend u. A. 2 Karten zum Konzert des Handwerker-Bildungs-Vereins, 2 Stück 3-Pfennig-Kontremarken des Halle'schen Konsum-Vereins und drei einzelne beschriebene Blätter vorgefunden, in denen sich ein bis jetzt unbekannter Mensch, der wohl sein Leben in den Straßen der Saale beschloffen, selbst zweier Morde und verschiedener Diebstähle beschuldigt. Eine Perion will der Selbstdenunciant ertränkt, und eine andere, der er 3 Mt. abgenommen, in der Dolauer Haide aufgehängt haben. Offentlich gelangt es, zeitweiligen, ob eine Mystifikation vorliegt, oder die furchtbaren Selbstbestimmnisse auf Thatsachen beruhen.

— In der kgl. Gefangenenanstalt zu Leipzig erhängte sich in der Nacht zum 21. d. der wegen Meinereis zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilte Dekonom Bönisch aus Kirchhain in der Niederlaufg. — In Salungen grassirt der Typhus augenblicklich sehr stark.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Eine Wohnung: 2 Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör ist sofort zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen  
Ein Küchenschwein ist zu verkaufen  
Benennung 21.

**Zu vermieten** ein freundl. Zimmer, möblirt mit oder ohne Bedienung  
Dalleische Straße 6 c.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, 1 Treppe hoch, ist zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen  
Kriehl 18.

Eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör ist zum 1. October zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen  
Dalleische Straße 9 b.

**Breitestraße 16** ist die 1. Etage zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden.

**Eine freundliche Wohnung**, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und anderem Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen  
Glockengasse Nr. 9.

Eine freundlich möblirte Stube mit Schlafkammer an einen oder zwei Herren zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres nach der Promenade.  
Große Ritterstraße Nr. 12.

Möblirte Wohnung an einen einzelnen Herrn der 1. Etage zu vermieten.  
Gustav Hensel, Altenburaer Schulplatz 6.

Eine Stube mit oder ohne Kammer, unmöblirt, in Nähe des Sandes, wird zum 1. October er. zu beziehen.  
Näheres abzugeben Markt 34 im Laden.

**Bekanntmachung.**  
Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum von Merseburg die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab wieder in meinem Hause **Wagnerstr. 3** eine, und bitte, das mir bisher gezeichnete Vertrauen ich fernesthin zu bewahren und mich bei Bedarf gütig zu berücksichtigen zu wollen.

**Aug. Exner, Schuhmachermstr.,**  
Wagnerstraße Nr. 3.

Abonnements auf sämtliche **Journale und Zeitschriften**,  
Dahem, Gartenlaube, Ueber Land und Meer, neueste Zeitung, Romanzeitung, Romanbibliothek, illustrierte Welt, Hausfreund, Neues Blatt, Kladderadatsch, witzige Blätter, Schall, Bazar, Wodewitz, Berliner Illustrationsblatt, Bild-Album u. c. sowie ein wissenschaftliches Fachzeitschriften werden angenommen und besten Preis von der Buchhandlung von **Friedr. Stollberg.**

**Rilzhüte**  
in Modernisten und Farben nimmt täglich an **Selene Limprecht geb. Spott,**  
Guteny an Nr. 3.

Mein recht gut assortirtes **Taback- u. Cigarren-Lager**  
ange in empfehlende Erinnerung.  
**Gustav Hensel.**

**Prima Magdeburger Sauerkohl,**  
neue Sauerbitter Nennungen,  
neue marinirte Heringe  
**C. L. Zimmermann.**

**Ausverkauf.**  
Das von meiner verstorbenen Frau geführte **Schuh-Lager** beabsichtige ich anzugeben und verkaufe die Waaren zum Selbstkostenpreise.  
**A. Voigt, Neumarkt Nr. 74.**

**Dr. med. Hessler,**  
Spezialarzt für Ohrenkranke,  
Halle a/S., Zinckgarten 9.  
Sprechstunden täglich früh bis 10 und 2-3 Uhr.

**Wah-Maschinen,**  
bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen  
**E. Hartung, Gottbartsstraße 18.**

**Scherr's Germania**  
3. wöchentliche Auflage. 40 Pief. à 40 Pfg.  
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

**Rechnungsformulare**  
in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen  
**Th. Kössner, gr. Ritterstr. 28.**

# Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von **G. Hänel, Tischlermeister,**  
Neumarkt, der Kirche gegenüber,  
empfiehlt seine in den gangbarsten Holzarten, als Mahagoni und Buchbaum, gefertigten Möbel zu sehr billigen Preisen. **Zweithürige Waschtische mit Marmorplatte** in Buchbaum und Mahagoni für 13 Thlr.

## Abonnements-Einladung

auf die **Berliner Gerichts-Zeitung.**

**4. Quartal 1880.**  
28 Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Expediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.  
Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweis in den gut situirten Kreisen der Beamten, Geschäftsleute u. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die abgetheilte Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchen Schäden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die von den hervorragenden Berliner Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. Die beliebtesten juristischen Leitartikel über die neuen deutschen Reichsjustizgesetze, die für das praktische Leben wichtigsten Entscheidungen deutscher Gerichtshöfe, die Veröffentlichung der interessantesten Prozesse des In- und Auslandes, der reichhaltige, allen Anwonenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilende Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane so wie belehrende und humoristische Artikel anderer eruchten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unangesehnt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit volstem Rechte zu den gelehrtesten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. Die ganz eigenartige, höchst biquante politische Mundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publicisten, orientirt die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse.

## Drogen- und Farben-Handlung

von **Oscar Leberl,**  
Burgstraße 16,  
empfiehlt ihre

reinschmeckenden Thees, als Poreoblüthen, Souchong, Imperial, Congo von den ersten Hamburger Import Häusern bezogen. — **Bonbon-Vanille.**  
**Chocoladen- und Saccopräparate** von Jordan und Simons in Dresden.  
**Fleischextrakt**, acht Richtiger.  
**Meyle's Kindermehl**, beste Kindernahrung.  
**Maizena** (Weizenmehl), vorzüglich zu Kuchen, Pudding u.

Zur gest. Beachtung für die Herren Landwirthe.  
**Cypervitriol** zum Weizenbeizen,  
**Salmiak, Phosphorsäure, Schwefelsäure, Soda** als Düngemittel zum billigen Lagerpreise.

**Täglich ff. marinirte Heringe**  
empfiehlt **Gustav Hensel.**

**Wiener Presshefe**  
offert täglich in frischen Sendungen unter Garantie zur geneigten Abnahme  
die Niederlage **Burgstraße Nr. 5.**  
Verkauf in Hof parterre.

**H. Horn,**  
Bildhauer,  
Merseburg,  
Langhändler Straße,  
empfiehlt sich zur Ausführung in jeder gewünschten Steinart, sowie zur Erneuerung derselben bei correctester Ausführung und den besonnensten Preisen.  
**Zeichnungen und Kostenanschläge auf Verlangen gratis.**

**F. Dietze, Weissenfels,**  
nächst der Gasanstalt,  
gibt ausführlichen Rath, wie Krankheiten aller Art ohne Medicin und Scheinmittel und ohne Blutabzapfen — was gleichbedeutend ist mit Schwächen — durch den durch das Naturheilverfahren unterstützten Selbstheilungstrieb gestiftet werden.

**Adress- und Visitenkarten**  
in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und billig  
**H. Köhler, gr. Ritterstr. 28.**

## Achtung.

Kapitale jeder Höhe können durch mich bezogen werden.  
Grundstücke jeder Art weise ich zum Verkauf nach, halte Aucttionen ab und fertige schriftliche Versteigerungs Acte.  
Gebühren billig, Geschäft reell.  
Merseburg, Breitestraße 13.

**R. Pauly,**  
Actuar a. D. und gerichtlicher Taxator.

**Sarg-Magazin**  
von **R. Ebeling,**  
Schmalestraße 17,  
größtes Lager aller Sorten Holz- und Metallfarge.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe bei vorkommenden Todesfällen nach hier und auswärts zu den billigsten Preisen: Kinderfarge von 15 Sgr. an, gefelste Kinderfarge mit Gold- und Silberbeschlag von 20 Sgr. an, große gefelste Särge mit Silberbeschlag von 6 1/2 Thlr. an, große gefelste Särge mit Silberbeschlag und Handhaben von 9 Thlr. an, große Parabelsärge mit Silberbeschlag, Handhaben und verfilberten Büchsenfäden von 12 Thlr. an, große starke Parabelsärge mit vollständigem Beschlag von 18 Thlr. an, große polirte Särge von Eichenholz von 50 Thlr. an, große Metallfarge von 40 Thlr. an das Stück.  
In allen Krankheiten ertheile ich sicheren Rath und Hilfe und zwar durch die Naturheilkunde, welche Medicin gänzlich ausschließt. Kein Kranker sollte verjahren, sich an mich zu wenden.  
**R. Starck,**  
Halle, Hermannstraße 13.  
Sprechstunden: 8-12 Uhr vormittags, 2-6 Uhr nachmittags.

**Dreschmaschinen**  
für Hand- und Hefeltrieb, Vogel-Gübel, 1-2 spännig Getreide-Reinigungsmaschinen, Rübenschneder, Sädelmaschinen in verschiedenen Größen (Bestell in Holz und Eisen), Aetkeneggen, 1- und 2-spännig, Viehwagen, Sädelmaschinenmesser, sowie alle Erzeugnisse für landwirthschaftliche Maschinen empfiehlt  
**E. Bosch,**  
a. d. Dammühle.

Reparaturen an landwirthschaftl. Maschinen werden prompt ausgeführt. Alle Erzeugnisse: Wellen, Lager (Rothguth), Zahnräder, Sädelmesser u. d. h. stets auf Lager.

**Stenographie.**  
Der Unterzeichnete beabsichtigt, einen stenographischen Verein zur Pflege der Gabelberger Stenographie zu gründen und zu dem Zwecke einen Unterrichtscursus einzurichten. Der Unterricht ist unentgeltlich, für Auslagen sind drei Mark zu entrichten.  
Theilnehmer eruche ich um gefällige Anmeldung.  
**R. Klee, Lehrer,**  
Sand 7, 1. Etage.

# A. Riebeck'sche Briquettes und Preßkohlensteine,

berer vorzüglichste Beschaffenheit in jeder Beziehung nunmehr seit Jahren bekannt, halte ich auch für diese Saison einer geneigten Abnahme hierdurch bestens empfohlen.  
Bei promptester Lieferung stelle ich die Preise billigt.  
Mit Proben sowie mit Preisliste siehe gern zu Diensten.  
Merseburg, im Juli 1880.

Hochachtungsvoll  
**Heinrich Schultze.**

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Nachdem der Anbau meines Saales beendet, empfehle meine Räume geehrten Gesellschaften und Vereinen zur gefälligen Benutzung.  
Durch Contract bin ich in den Stand gesetzt, trotz des Theaters, täglich über die Räume zu verfügen und bitte um gütige Berücksichtigung.  
Achtungsvoll  
**Wilh. Graul.**

Von nächstem Dienstag ab nun alle 14 Tage frisches Lichtbier in der Stadtbrauerei.

Am Anlusse an meine Privat-Tanzstunde werde ich auf mehrseitigen Wunsch geachteter Interessenten noch einen besonderen

### Tanzunterrichts-Cursus

für Damen und Herren in der Küche von abends 8 Uhr ab eröffnen, und können sich an diesem Punkte gleichzeitig die Schüler der landwirthschaftlichen Schule mit betheiligen. — Gefällige Meldungen hierzu sind im „Hotel zum halben Mond“ hieselbst niederzuliegen.  
Hochachtungsvoll  
**Hugo Bertuch,**  
Königl. Instituts- und Privat-Tanzlehrer.

## Leipziger Damen-Mäntel-Fabrik

von  
**Gebr. Pinner, Halle a. S.,**

gr. Steinstraße 13 (Ecke der Mittelstr.),  
empfiehlt die größte Auswahl

neuester Façons zu außerordentlich billigen Preisen.  
Größtes Lager von

Winter-Paletots, Umhängen, Rockfaçons  
in eleganter Ausführung zu äußerst soliden Preisen.

Kinder-Regenmäntel, Kinder-Winter-Paletots, Double-Jacken  
ebenfalls in größter Auswahl.

**Gebr. Pinner, Halle a. S.,**  
gr. Steinstraße 13, Ecke der Mittelstr.

## Kaiser Wilhelmshalle

Morgen Sonntag  
zur Einweihung des neuerbauten  
Speise-Saales  
**großes Extra-Konzert,**  
gegeben von der gesamten Stadt-Kapelle.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
Krumholz.

### Tivoli.

Sonntag den 26. Sept. 1880.  
Gastspiel des Herrn Direktor Fr. Heinecke  
des Herrn Becker und  
Frau Becker-Fürchtgott.

➔ Eine Tasse Thee. ➔  
Vorher:  
**Bei Wasser und Brod**

oder:  
**Ein Pensionskind.**  
Zum Schluss:

**Im Wartesalon I. Classe.**

In den Zwischen-Alten Konzert-Musik  
Billets im Vorverkauf bei den Herren Wiefel  
und Matto à Stück 45 Pf. Kassapreis 50 Pf.  
Um recht zahlreiche Betheiligung bittet  
hochachtungsvoll die Direction.

### Rischgarten.

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an Ball  
muss bei vollem Orchester. 7. Weite.

### Zur guten Quelle.

Neue Sendung starken Aal in Gelee, frisch eingekocht, empfiehlt  
F. Seher.

### Restaurant z. Weintraube.

Sonntag den 26. d. M.  
Enten- und Hühner-Auskegeln,  
frischen Obst- und Kaffee-Kuchen, Bier hochsein. G.  
ladet ergebenst ein  
F. Rödel.

### Restaurant zur grünen Eiche

Heute Sonntagabend  
Schlachtfest,  
wozu freundlich einladet  
B. Schott.

### Männer-Turn-Verein.

Unser Turnvater Carl Zeiger verstarb nach kurzem Leben am Donnerstag den 23. d. M. — Ehre seinem Andenken!

Die geehrten Mitglieder des Vereins werden gebeten, zu der am Sonntag den 25. d. M., nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Beerdigung zugegen zu sein, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erwiesen.  
Sammelplatz: vor der II. Bürger-Schule, 3<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags.  
Der Vorstand

Für Ruben zur Abfuhr fertig zu machen zahle ich 10,50 Mark (3<sup>1/2</sup> Thaler) à Morgen; gute Arbeit Bedingung. —

**A. Schmidt,**  
Merseburg, Neumarkt 28.

### Delgrube!

### Delgrube!

## Echt böhmische Bettfedern und Daunen

in anerkannt reiner, guter, staubfreier Waare billigt. Sehr schöne Federn, das Pfund schon zu 1 Mark 50 Pf., ferner Entendaunen, das Pfund zu 1 Mark 75 Pf. Sehr schöne, daunenreiche, weiße Gänsefedern, das Pfund schon zu 2 Mark u. s. w.

Bett-Barchente in allen Farben zum sofortigen Füllen, sowie Bett-Stoups, nur erst. Fertige rosa Steppdecken und Plümeaus halte stets auf Lager Die so beliebten billigen Betten, Deckbett, Unterbett und Kissen von 25—30 Mark, ferner in etwas besserer Qualität Deckbett, Unterbett und 2 Kissen von 36—42 Mark hält stets auf Lager und empfiehlt

## die Betten- und Bettfedern-Handlung

von  
**B. LEVI, Delgrube Nr. 4.**

## Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfiehlt sich bei billigster Provisionsberechnung zum  
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln,  
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,  
Besorgung neuer Zinsbogen,  
Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebernahme nach den Sätzen der Reichsbank,  
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,  
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.  
Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4<sup>1/2</sup> und 5% ige Werthe vorrätzig.

## Hüte und Mützen.

Wir bringen hiermit in empfehlende Erinnerung, daß unser großes Lager in Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison in Herren-, Knaben- und Kinder-Hüten, sowie Mützen von ordinären als auch von den Feinsten gut sortirt ist und sehen auch bei guter Bedienung die billigsten Preise.

**J. G. Knauth & Sohn,**  
Entenplan 8.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Wir brachten in einer der vor. Nr. die Notiz, daß in Magdeburg in den letzten Tagen zahlreiche Typhus-Erkrankungen vorgekommen seien. Zur Beleuchtung der Ursachen dieser Krankheit wird nun heute der „Magd. Ztg.“ Folgendes geschrieben: „Bezüglich der Entstehung des hier theilweise herrschenden Abdominaltyphus möchten wir darauf hinweisen, daß die sogenannte Trinkwassertheorie befaßs Entstehung des Typhus keine allgemeine Gültigkeit mehr hat. Die Entstehung des Typhus hängt besonders von der Bodenbeschaffenheit ab und wenn grade in der Kaiserstraße und im südlichen Theile des Breitenweges Typhusfälle beobachtet worden sind, so sollte man doch auch an die häufigen Bodenunpflanzungen in Folge der steten Neubauten denken. Zu den Fällen, die da zeigen sollen, daß mit Einführung einer andern Wasserzuführung der Typhus aufhört, gehören besonders die Städte München und Rovereto, in welchen beiden Städten die ursprünglich aufgestellte Behauptung, die neue Wasserzuführung hätte den Typhus zum Erlöschen gebracht, sich nicht als richtig erwies. Noch bemerkenswerth ist der Verlauf der Typhusepidemie unter der bairischen Befragung auf der Feste Marienberg bei Würzburg in den Jahren 1874 und 1875. Hier wurde wieder allgemein das Trinkwasser als Quelle des Typhus angesehen, da dasselbe ein anderes war, als das der städtischen Leitung, es entsammte zum Theil wenigstens, einer Quelle am Berge. Das Resultat der chemischen Untersuchung während der Epidemie 1874 bekräftigte noch die Annahme, indem es das Wasser theilweise als unrein erkennen ließ. Da man nun auch annahm, daß der Boden, auf dem die Citadelle steht, aus compacter Felsenmasse besteht, so schien kein Zweifel mehr über die Verbreitungsweise des Typhus zu bestehen, es wurde denn auch die Bergquelle geschlossen und sämtliches Wasser von der städtischen Leitung zugeleitet. Da trat nun das sonderbare Ereigniß ein, daß mit dieser sanitären Verbesserung die Epidemie nicht bloß nicht aufhörte, sondern sich sogar steigerte, so wie, daß sieben Monate nach Aufhören dieser (August 1875) eine neue, weit heftigere Epidemie ausbrach. Nun wandte man erst wieder den Untersuchungsrichtlinien seine Aufmerksamkeit zu und es zeigte sich, daß im Laufe der Jahrhunderte auf dem ursprünglich ganz anders gestalteten Bergfelsenmassenbau Ausflüsse gemacht worden waren, die demnach in dieser künstlichen Weise durch Menschenhand denselben Boden schufen, wie er in Thälern von Flüssen und Strömen im Laufe der Jahrhunderte als angeschwemmt gebildet wird, ein Boden der von Senkgruben förmlich umrahmt, reichlich imprägnirt war mit Unkraut und durch die den beiden Epidemien vorangegangenen trockenen Sommermonate in ausreichender Weise ausgetrocknet war. Wenn also auf die zahlreichen Coincidenzen zwischen einem bestimmten Trinkwassergenuss hingewiesen wird, so wird meist vergessen, daß mit dem Trinkwasser auch die Localität gemeinsam ist, daß diese letztere in ihrem Einfluß nicht ausgeschlossen werden kann. Bei gleichem Trinkwasser, aber verschiedener Bodenbeschaffenheit zeigt der Typhus zumest verschiedene Verhalten, während zahlreiche Beweise vorliegen, daß bei verschiedenenartigen Trinkwasserzuführung, aber gleichen localen Verhältnissen auch gleiches Verhalten gegenüber dem Typhus vorhanden war. Dies muß man auch hier in Magdeburg berücksichtigen und die alleinige Beschuldigung des Trinkwassers erscheint uns nicht genügend zur Aufklärung der Aetiologie.“ Das Vorstehende dürfte geeignet sein, auch bei uns hinsichtlich der Trinkwasserfrage aufklärend zu wirken. Vor einigen Tagen wurde von Frauen aus Schnauderbänden im Ludaer Forst bei Meuselwitz ein seltener großer Pilz gefunden. Dieser ist derlei beim Abnehmen in zwei Hälften zerbrochen. Beide Hälften dieses scharben Kiefenpilzes (er ist Habicht) und auch Königspliz genannt worden) haben Meuselwitzer Bürger gekauft und wozu die eine Hälfte über 7 Pfund. Dieselbe ist vor dem Verpeisen photographisch aufgenommen worden.

In Eilenburg brannten am 21. d. Nachmittag vier Wohngebäude nieder und wurden zehn Familien obdachlos. In Dhrdruf sind von 36 Schafen, die auf der Weide von der jetzt blühenden Herbstzeitlofsraße, 32 verendet. Vor einiger Zeit verwundete sich in Zabna durch eine Senze ein Einwohner, der jedoch die scheinbar unbedeutende Wunde nicht achtete. Die Schmerzen wurden indes heftiger, so daß der Arzt consultirt werden mußte, welcher zuerst Blutvergiftung, dann Brand constatirte, und in Folge dessen der Tod eintrat. Auf dem Brocken fiel am 20. d. der erste Schnee. Das Thermometer stand hierbei auf Null. Während des großen Manövers hat am 19. d. in Nahtwinkel i. Alt. ein Duell zwischen dem Oberst und Regiments-Commandeur des in Halberstadt garnisonirenden Magdeb. Kürassier-Regiments Nr. 7, von Oien, und dem Major desselben Regiments v. Willig stattgefunden, bei welchem Letzterer seinen Commandeur tödtlich getroffen, so daß derselbe bereits verstorben ist. In Marzöhllich bei Weißensfeld ist unter dem Knöchel der Milzbrand ausgebrochen. In Greiz hat eine Bande jugentlicher Diebe im Alter von 13—16 Jahren einem Weber 90 Mk. aus einer Kommode gestohlen und mit dem Gelde eine Vergnügungstour unternommen, wofür sie verschiedene Einkäufe machten. Der Versammlungsort in Greiz war eine Höhle, in welcher sie zuletzt auch ertappt und festgenommen wurden. Dieser Tage stürzte in Auma ein Maurer, welcher beim Neubau eines Saalgebäudes beschäftigt war, vom Bau und fiel mit dem rechten Arme in einen halb eingemauerten Anker, daß der Oberarmknochen von der aufricht stehenden Ankerspitze vollständig durchstochen wurde und der Unglückliche so längere Zeit zwischen Himmel und Erde in einer Höhe von ungefähr 30 Fuß schwebte, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. September 1880.

Am Mittwoch Abend kurz nach 6 Uhr ging in südwestlicher Richtung von hier ein starkes Feuer aus, das, wie wir vernahmen, einen in der Höhe von Nummert sitzenden großen Getreidebiemen der Zuckersabrik Körbitzoi, etwa 400 Schock Getreide enthaltend, in kurzer Zeit in Asche legte. Schon erst war mit dem Ausbruch des Getreides auf der einen Seite des Biemens begonnen worden, als auf der andern plötzlich das Stroh zu brennen anfing und im Nu ein großer Theil desselben in Flammen stand. Nur mit Mühe gelang es noch, die Locomobile aus dem Bereich des Feuermerces zu ziehen, während die Dreschmaschine total verbrannte. Die riesige weithin sichtbare Feuerflut hatte sämtliche umliegenden Dörfer in Alarm versetzt, von allen Seiten ertönten die Sturmglocken und kamen Rettungsmannschaften heran, die nach Feststellung des Brandobjectes indes schleunigst wieder umkehrten. Ueber die Entsehung des Feuers ist bis jetzt nichts bekannt geworden. An der Veräucherung sind drei Gesellschaften betheiligt.

Der dreijährige Sohn des Fabrikarbeiters Hesselbarth hier wurde am Mittwoch Vormittag auf dem Neumarkt von einem Wagen der Schladebächer Bierbrauerei überfahren, glücklichweise jedoch nur leicht an Hand und Fuß verletzt. Ein ganz merkwürdiges Vergnügen haben sich in der Freitagnacht wieder einmal unnißige Hände gemacht. Seitens Morgen fanden eine große Anzahl Hausbesitzer der Gottshardis- und der beiden Ritterstraßen die Ausflugsröhren ihrer Dachrinnen abgedreht, verbogen oder zusammengedrückt, andere dieselben auch gar nicht mehr vor. Da zu anderer Arbeit immerhin ein gewisses Maß von Kraft gehört, können kleine Knaben dies Zerstörungswerk nicht vollbracht haben, es müssen dieselben viel mehr große und recht fleißige gewesen sein, denen eine handgreifliche Belehrung über das

Unnütze solchen Treibens in hohem Grade noth thut. Wir bemerken noch, daß nach den bisherigen Ermittlungen dies Bandalentstich in der Zeit von 1 bis 2 Uhr früh ausgeführt sein muß.

Zur Eröffnung des neu erbauten Speisesaales in der Kaiser Wilhelms-Halle hatte der rührige Besitzer derselben, Herr W. Graul, am Donnerstag Abend ein Festessen arrangirt, zu dem sich die Freunde einer frohen Tafelrunde zahlreich eingefunden hatten. Nachdem man der trefflichen Küche die wohlverdiente Anerkennung gezollt, fand auch schließlich die neueste Vergrößerung des Saales seitens der Teilnehmer die eingehendste Würdigung und sind wir in der Lage, dem strebsamen Wirthe zu den ungetheiligt günstigen Urtheilen der Anwesenden aufrichtig Glück wünschen zu können.

Die Eröffnung der Theatersaison in der Kaiser Wilhelmshalle hierseits wird nach einer uns zugegangenen Mittheilung nicht schon morgen, sondern in Folge eingetretener Krankheit des Herrn Directors v. Rohlfshndt erst in acht Tagen, also am 3. October cr., erfolgen und zwar übernimmt an diesem Tage einstweilen Herr Director Karl Schiemang, der Stiefvater des erkrankten Herrn, bis zur völligen Genesung desselben die Bühnenerleitung.

Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg.

Wie der Mittelb. Ztg. mitgetheilt wird, verunglückte vorige Woche in Aunaborsf beim innern Ausbau des neuen Jeschens Hauses der Zimmermann und Mustus Gujahr aus Frankleben, indem er durch eine Leiterabsturz, in momentanen Schwindel verfiel, 7 Meter tief auf die Kellermauer stürzte und von dieser noch in den Keller fiel. Herr Dr. Nothe von hier constatirte Bruch des rechten Schlüsselbeines und einer Rippe. Schlimmer war jedoch das Springen eines Fußgelenkes im Gehirn, was zur Folge hatte, daß er am vierten Tage das Bewußtsein verlor. Dem Bedauernswerthen wurde erst voriges Jahr beim Brunnenerlegen ein Finger zeuglos.

Kunst und Wissenschaft.

Am 14. Juli ist die aus den Herren Baron von Schöler, Dr. Böhm, Dr. Kayler, und B. Reichardt bestehende deutsche Expedition nach Centralafrika von Zanzibar aufgebrochen. Der Sultan von Zanzibar hatte der Expedition einen Dampfer zur Verfügung gestellt, welcher sie nach der afrikanischen Küste brachte.

Literarisches.

Deutsches Familienblatt. Vierteljährlich M. 1.60. In Heften zu 50 Pf. Verlag von S. H. Schorer in Berlin. Beim Herausgeben der langen Winterabende und des Stroh-Duarets wollen wir nicht unterlassen, unseren Lesern ein Abonnement auf dieses wirklich gediegene und auch zeitgemäß angelegte Blatt dringend zu empfehlen. Es ist geradezu erkranklich, was hier alles für wenig Geld geboten wird. Die letzten Nummern, 37 und 38, zeigen wieder einen neuen Fortschritt. In einer Beilage werden die Leser über das Neueste und Wissenswerteste auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens in knappgehalteneren Berichten orientirt. Die einzelnen Fächer sind: Theater, Kunst, Literatur, Musik, Gesundheitspflege, Verkehr, Industrie, Geographie, Statistik, Technologie u. s. w. Die Nummern enthalten ferner den Schluß der Novelle „Amitta“ von Duida. Die Redaktion hatte Recht, diese Novelle als eine Perle der ansehlichen Literatur zu bezeichnen, denn wir müssen, so sehr wir im allgemeinen gegen Uebersetzungen und im besonderen gegen die von Duida eingenommen sind, gestehen, selten etwas wirksameres und poetischeres volleres gelesen zu haben. Die Uebersetzung des Herrn Frey ist übrigens fließend und tadellos. — Interessant ist ein Artikel von Fedor v. Köppen. „Die Biemards im Kirchbamm“, welcher uns über die Felder der Vorfahren des Königs mit den altmärkischen Bürgern erzählt. Unerwartetes Lob verdienen die Holzschitte der Bilder von Eis „Das große Ereigniß“, „Die drei Philosophen“ und von Schlegelers wirksamem Gemälde „Anker Gefahr“.

Museen.

Sammlung literarischer Meisterwerke. In neuer Nechtdruckerung. Billigste Ausgabe in eleganter Ausstattung. Eberfeld, Guard Volls Nachfolger. Die obgenannte Verlagsbuchhandlung hat sich nicht genug zu rühmende Aufgabe gestellt, in ihrer Sammlung von literarischen Meisterwerken aller Nationen die neue Nechtdruckerung anzunehmen und ihre höchst eleganten Ausgaben zu einem Preise, wie er bisher noch nicht dagewesen, dem bescheidenen Leiche zu bieten. Erschienen sind bis jetzt bereits 20 Schriften von Schiller, Goethe, Lessing, Herder, Volz, Spakow, Molire, Kleist, Zimmermann und andere. Alle aus der Höhe der Nummern, welche die einzelnen Bändchen tragen, zu ersehen, ist das Unternehmen auf breiter Basis angelegt und

Steine, diese Saison einer... Schultze... Dienstag ab... rickes Lichter... rei... meine Privat-Zustand... tions-Büchle getrennt... sonderem... rids-Curios... in der Länge von... können sich an die... Schiller der Ind... heiligen. — G... Hotel zum halbe... dergelungen... d... Bertuch... und Privat-Zustand... Wilhelmshalle... Sonntag... ag des neuerbauten... e-Saales... tra-Konjett... sammen Stadt-Karte... Entree 30... ein... voli... 26. Sept. 1880... Direktor Fr. Hein... Becker und... r-Fürstegott... affe Thee... er und Bro... ber... nionskind... 1 u 5... alon I. Classe... rsten Konzert-M... vorauf bei den Herren... H. K... 20... stellung... die Direktion... garten... nachmittags 4... n Quelle... at in Gele... z. Weintraub... nchen-Ansgele... nchen, Bier... r grünen Eich... ommand... Sch... urn-Verein... Zeiger... 28. 9. M... des Vereins... u 25. d. M... igung... über zu erwe... Bürger... r... A. Schmidt...

soß sich dem Augenchein nach, zu einer Sammlung der Meisterteile aller litterarisch bedeutenden Völker erweitem. Somit ist denn ein Mittel gegeben, die neue Orthographie schnell und sicher in allen Kreisen der Bevölkerung einzuführen und damit der allgemein mit Recht beklagten Unsicherheit in der Schreibweise das Ende zu bereiten. Die einzelnen Bändchen, welche jedesmal ein ganzes Werk umfassen, sind in klassischer Form auf feinem weissen velin Papier klar, sauber und mit schönen, großen und deutlichen Typen gedruckt. Rühmend müssen wir noch hervorheben, daß sich die Interpunction als durchaus korrekt, der Text als frei von Druckfehlern zeigt, und daß die Dramen, welche die Sammlung bringt, den Vorzug deutlicher Versabtheilung besitzen, welcher allen billigen Ausgaben, soviel uns bekannt ist, fehlt. Der Preis der sorgfältig gehesetzten, mit gelben Umschlag versehenen Bändchen bis zu 6 Bogen stark stellt sich auf 20 Pf., also billiger wie alle bisher erschienenen Sammlungen ähnlicher Art und hat die Verlagsbuchhandlung wohl auf bedeutenden Absatz gerednet. Das Museum wird den Schluß jeder Bibliothek bilden und nicht verfehlen, sich die Anerkennung zu erwerben, welches es in vollem Maße verdient.

**Vermischtes.**

\* (Von den Kaisermandatoren) erzählt das „V. Tgl.“ noch nachträglich, daß unter Kaiser, als er am Freitag, Nachmittags 2 Uhr, mit dem Ertragen der Militäreisenbahn aus dem Mandatorterrain wieder auf dem Dresdener Bahnhof in Berlin eintraf und seinen Salonwagen verließ, mit einem Sporn auf der Stufe der Waggonbrücke festhakte und der Länge nach auf den Perron hingefallen wäre, wenn nicht der alte Wagenmeister jenes Wagens und der Zugführer des Militärzuges, ein Unteroffizier des Eisenbahnregiments, die zu beiden Seiten der Waggonbrücke standen, den greisen Monarchen vor dem Sturz bewahrt hätten. Der Kaiser dankte den Weiden und sagte in guter Laune lächelnd hinzu: „Na, da bin ich doch einmal glücklich gefallen.“

\* Das zehnte Opfer der Feuerwerkskatastrophe auf dem Turnfestplatz zu Frankfurt a. M. ist dieser Tage an den Folgen einer Gehirnmeterring des Beines verstorben.

\* (Ein Raubmord der sich auf eine vereinzelte stehende Dame) ist am Donnerstag früh zwischen 9 und 10 Uhr Köthnerstraße 20 in Berlin verübt worden. Dort wohnt parterre rechts die achtzigjährige, in guten Verhältnissen lebende Wittwe Frau Berger allein mit ihrer Wirthschafterin. Letztere begab sich früh gegen 9 Uhr auf den Markt an dem Postdamer Platz und ließ die alte Dame allein zurück. Als die Wirthschafterin gegen 10 Uhr wiederkehrte, fand sie Frau Berger blutüberströmt auf einem Stuhle in der Küche sitzen. Frau Berger, die trotz der erhaltenen Kopfwunden und ihrer achtzig Jahre vollkommen der Bestimmung war, konnte Folgendes angeben. Kurz nachdem die Wirthschafterin die Wohnung verlassen hatte, klingelte es. Gegen ihre Gewohnheit öffnete die Dame und sah sich einem ziemlich anständig gekleideten Manne gegenüber, der eine Papierrolle, die wie ein gerolltes Altentuch ausah, in der Hand trug. Der Fremde erklärte ihr, er sei Gerichtsbeamter und komme von einem Schuhmacher Franke, um Geld einzuziehen. Als Frau Berger erwiderte, eine Person dieses Namens nicht zu kennen, bemerkte der Fremde: Dann müßte er sich die Sachen ansehen und auch etwas schreiben. Er begab sich darauf aus dem Entreesimmer in die rechts daneben liegende Wohnstube, deren zwei Fenster nach der Straße gehen. Der Unbekannte nahm dieselb als Schreibtiisch Platz und schickte sich zum Schreiben an. Frau Berger stand neben dem Schreibtisch. Plötzlich sprang der Fremde auf und verlegte der Frau Berger mit der Papierrolle, die wahrscheinlich ein eisernes Instrument enthielt, einen wuchtigen Schlag gegen die Stirn, insofern die Frau betäubt über die Seitenlehne des Sophas sank. Der Verbrecher steckte ihr sodann ein Tuch in den Mund, das sie jedoch sofort wieder ausspie, und verlegte ihr dann noch mehrere Schläge über den Kopf. In aller Eile öffnete er dann — wie Frau Berger bemerkte — die untere Schublade des Schreibtischs und entnahm derselben: ein blauweißes gefaltetes Geldbündelchen mit Stahlbügel, dessen Inhalt nicht genau angegeben werden kann, ferner ein graues gefaltetes Geldbündelchen, in dem sich neun bis zehn Mark befanden. Diesen Inhalt eignete sich der Verbrecher an, während er das Säckchen auf die zwischen den beiden Fenstern stehende Kommode warf. Dann entloß er, während sich Frau Berger mühsam nach der Küche schleppte, wo sie auf den Stuhl sank. Die Recherchen der Kriminalpolizei sind in vollem Gange.

\* (Wasserdichte Königstreue.) Bei der Anwesenheit des Prinzen Ludwig von Bayern in Würzburg begann ein lokaler Redner seine Ansprache mit den Worten: „Trotz des dreitägigen Regenwetters sind in Würzburg doch noch Sympathien für das Haus Wittelsbach.“

\* (Blutiger Kampf im Gefängnisse.) Im Polizeigefängnisse von Wresla (Pietitz), das zur Zeit mit einigen Hundert Gefangenen belegt ist, war es denselben durchbrechen und einen unterirdischen Gang bis in den Hof des daneben stehenden Regierungsgebäudes zu graben. Während der Geheißzeit am Freitag brachen die Flüchtlinge plötzlich hervor und verletzten die Wache zu überempfindlich. Die Patzthies gaben, nachdem die Straflinge

die Aufforderung, sich zu ergeben, zurückgewiesen, sofort Feuer, und es entspann sich ein mit großer Heftigkeit geführter Kampf. Einige unartig Straflinge wurden erschossen, mehrere andere lebensgefährlich verwundet; fünfzig oder sechzig vermochten zu entfliehen und wurden, obgleich sofort verfolgt, bis jetzt nicht wieder erbeutet. Die Polizeiwache hatte ebenfalls starke Verluste.

\* (Ein Streik der Tischlergesellen ist in Paris ausgebrochen. 2000 haben die Arbeit niedergelegt. (Nihilistisches.) Zu der königlich. Hartung'schen Stg.“ lesen wir folgende auf's Neue Geschichte, für welche wir die Verantwortung gegen dem genannten Blatte überlassen: „Aus dem nahen Polen dringt die Kunde einer neuen, von den Nihilisten ausgeführten Unthat zu uns. Konstantz, bei Jarozze gelegen, ist ein prächtiges, dem Grafen Wendel von Donatesmark auf Reubel gehöriges Gut. Verliche Feder und widerliche Wälder haben den Grafen bewogen, nachdem im Jahre 1863 der vorige Besitzer, der polnische Edelmann von Lemanski, in seinem eigenen Hause als Flüchtling von Rußen aufgegriffen worden ist und seine Güter von der russischen Regierung eingezogen worden, es zu ersehen. Als gewaltiger Minrod hatte der Herr Graf für vorige Woche eine große Jagd vorbereitet, wobei der Großfürst-Thronfolger und andere Mitglieder der kaiserlichen Familie geladen wurden. Schon seit Monaten wurde das Schloß zur Aufnahme jener fürstlichen Gäste hergerichtet und Umbauten vorgenommen. Aber der Wirth hatte die Rechnung ohne die Arbeiter gemacht. Es wurden zu jenen Reparaturarbeiten fast nur russische Arbeiter, die der Graf aus Petersburg hatte kommen lassen, verwendet, und darunter waren, wie fama er, abht, Nihilisten, denn nicht nur das, was man sie hatte kommen lassen, töteten die Arbeiter, sie hatten auch Zeit gefunden, die Wände, die Balken u. s. mit Petroleum zu tränken, und den Tag vor der angekündigten Jagd ging das prächtig eingerichtete Schloß mit Allem, was darin war, in Flammen auf.“

**Haus- und Landwirtschaft.**

† Die Pflaume ist frisch und sonderbar eine der beliebtesten Früchte. Wer diese Frucht sehr liebt, sucht sie daher in allen Formen länger zu erhalten, als nur die kurze Zeit, in der dieselbe zur Reife gelangt. — Im frischem Zustande erhält sich dieselbe auf folgende Art: Man wählt hierzu die großen Sorten und rechte feste Pflaumen, die fehlerlos sind, auch pflicht man dieselben nur an hellen sonnigen Tagen und läßt alle Stiele daran; mit Kleie, legt die Pflaumen darauf, giebt wieder eine Lage Kleie und verfährt so weiter, bis der Topf gefüllt ist. Der fest und genau schließende Deckel wird nochmals übergestrichen und in die Erde getrieben. In meinem Elternhause machte es große Freude, am Weihnachtstage auch einen frischen Pflaumenkuchen und einige frische Pflaumen machte es noch Mehrere geben, denen dieses ebenfalls Freude bereiten könnte, und theile deshalb diese Methode mit.

† Vorzügliches Gänsefleisch. Die Helsen und das Gedarmte von Gänsen märrert man 48 Stunden lang in kaltem Wasser und läßt es nachdem es in Würfel geschnitten, langsam ausbraten. Kocht das Fett im Köffel und bekommt die Fettwürfel eine gelbe Farbe, so thut man einige geklammerte Wepfel, etwas Thymian und dem Fett noch etwas sieben und gießt es dann durch einen Durchschlag in die bestimmten Gefäße. Die zurückbleibenden Fetttrüben sind zur Bereitung von Bratfettstoffen u. s. w. zu verwenden.

† Wenn Gänse an den Tisch zu bringen anfangen, gebe man in ein Säckchen etwa 2 Loth schwarzen Senf und lege dasselbe auf die Gurken, die alsdann frisch und von jedem Schimmel befreit bleiben.

**Wollwirthschaftliches.**

§ Die diesjährige Fudererben-Ernte. In Deutschland schätzt man das Aus der Produktion auf gut 80000 Tons gegen das Vorjahr. In Oesterreich rechnet man auf eine Mehrproduktion, die einen Export von fast 2 1/2 Millionen Metrecenren gefahren dürfte. Die Qualität der Wollen wird dort bemängelt, nirgends aber ist eine Minderzute zu versehen, wie man solche beispielsweise in Schlesen im Vorjahre zu beklagen hatte. In Frankreich, wo die Wollenqualität eine ausgezeichnete sein soll, schätzt man die diesjährige Produktion auf ca. 400000 Tons. Belgien und Holland haben eine mittelmäßige Ernte. Rußland weist in manchen Gegenden eine quantitativ ausgezeichnete Ernte auf, und obwohl die Qualität nicht überall gerathen ist, kann man auch dort auf eine Mehrproduktion rechnen. Die Mehrproduktion des In- und Auslandes kann auf annähernd 280000 Tons veranschlagt werden.

**Börsen-Berichte.**

Halle, 23. September 1880.  
Weizen 1000 Kilo, neue feinste Waare 150—170 Mt., mittlere Qualitäten 185—195 Mt., feinste trockene Sorten 210—220 Mt.  
Roggen 1000 Kilo, 210—216 Mt. bez.  
Gerste 1000 Kilo 170—180 Mt. bez., feinere und Chevaliergerste 185—195 Mt. bez.  
Gerstenaal 50 Kilo, 15—16,50 Mt. bez.  
Hafer 1000 Kilo 175—180 Mt., neuer 150—160 Mt.  
Kümmel 50 Kilo, 25—27 Mt. bez.  
Rübsöl 50 Kilo, 28 Mt. bez.  
Zuttermehl 50 Kilo, 8,50 bez.  
Kleie Roggen-6,25 Mt. bez., Weizenkleie 5 Mt. bez., Weizen-Grieskleie 5,75 Mt.

**Neuigkeiten.**  
Für diesen Theil übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Am Sonntag (26. September) predigen:  
Domkirche. 9 Uhr: Herr Constat. Rath Lenzner.  
2 Uhr: Derfelbe.

Vormittags 11 Uhr: Abendgottesdienst (Sonntagschule) im Saale des Dönggymnasiums. Herr Constat. Rath Lenzner.

**Vollbibliothek:** Altenburger Schule. Anstehung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.  
Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Heinen.  
2 Uhr: Herr Diac. Scholz.

**Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl.** Herr Diaconus Scholz. Anmelbung. Neuankömmlinge. Herr Pastor Dreifing. Altenburger Kirche. Herr Pastor Bruner. Katholische Kirche. Fröh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienste.

**Bekanntmachung.** Die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche im Jahre 1881 ein bisher betriebenes **Haarjergewerbe** forsetzen, oder ein solches neu anfangen wollen, sowie Diejenigen, welche **Gattisgewerbscheine** zum Ansuchen von Waarenbestellungen, so zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum **25. October** er. im hiesigen Polizeibureau persönlich unter Vorlegung des letztjährigen Gewerbscheines zu melden.

Diejenigen, welche sich bis zur angegebenen Zeit nicht persönlich gemeldet haben, können in die, an die königliche Regierung einzureichende Haarfürsitz nicht mit aufgenommen werden und haben es sich selbst bezumessen, wenn sie mit dem Eintritt des neuen Jahres den Gewerbschein nicht erhalten und daher den Betrieb des Gewerbes nicht fortsetzen resp. nicht beizunnen können. Merseburg, den 22. September 1880.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Mobiliar-Auction in Merseburg.**

Sonnabend den 2. October er., von vormittags 9 Uhr an, sollen im Wauermeister Giebelrath'schen Hause, Landstr. 1 der Str. Nr. 2, Eingang von der Halleischen Str. umgahbar vertriebene gute Möbel, als 1 gut erhaltenes Mahagoni-Eßtisch-Bureau, ein Schrank, Kommoden, Tische, Stühle sowie 2 Kronleuchter, einer von Hirschhorn, Bilder, Lampen, alte und neue Bücher, eine Partie Sabel und Gewehre, Bettstellen, Matten, Federbetten, div. Auktionenräthe, Sättel, Baumzeuge und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Merseburg, den 20. September 1880.

**A. Rindfleisch.**

**Auction in der Pfarre zu Wallendorf.**

Sonntag den 4. October er., von vormittags 9 Uhr an, sollen in der Pfarre zu Wallendorf umgahshalber die Möbel, 1 Piano, Wirthschafts- und Ackergeräthe, 2 Acker- und 1 Antischichtir und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 23. September 1880.

**A. Rindfleisch.**

**Weiden-Verpachtung.**

Die in der Gemeinde Burg i. Aue gelegenen circa 4 Morgen Korbweiden sollen auf 6 Jahre Dienstag den 28. September, mittags 12 Uhr, an Ort und Stelle verpachtet werden.

**Der Ortsvorsteher.**

**Hausverkauf.**

Wein in der Schmalestraße Nr. 24 gelegenes Haus, enthaltend 6 Stuben, 14 Kammern, großen Hof, Stallung, Brunnen, Keller und Thoreinfahrt bin ich Willens zu verkaufen. Franz Hohmuth.

**Ein Tafelforminstrument.**

gut erhalten, ist umzugs halber für den Preis von 210 Mark zu verkaufen. Auskunst ertheilt G. A. Ritter, fl. Ritterstr. 16.

**Logis-Vermietung.**

Zu meinem neuerbauten Hause in der Friedrichsstraße ist die 1. Etage, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, Keller und sonstigem Zubehör zu vermieten und 1. November oder später zu beziehen. Dergl. ist in der unteren Etage 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller mit sonstigem Zubehör sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. A. Vau.

Ein Logis von 2 Stuben, Schlafstube, Kammer und Küche, sowie eins bestehendes von Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. gr. Ritterstraße 14.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

